

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Fernverkehr, 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung um, erfolgt jeder Anspruch auf Ersatzung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umrahmung. Schmeißer und tabellarischer Satz mit Ausschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. Halle.

Nr. 103.

Donnerstag, den 29. August 1929.

32. Jahrg.

Vor allem Rheinlandräumung!

Schlussverhandlungen im Haag.

Die Einigung.

Niemals übereinstimmend wurde noch am Dienstag die Ansicht vertreten, daß die Gegenparteien bei den Haager Konferenzverhandlungen sich nicht überbrücken ließen und ein klangloses Ende der Konferenz kaum zu vermeiden wäre. Sozulan in letzter Minute wurde gegen alles Erwarten demnach ein weiterer Versuch infolge der Initiative Briand's unternommen, die Gegenparteien zu überwinden. Dieser Versuch gelang, indem zunächst die vier Ständigenmächte sich mit England einigten und nun die Zustimmung Deutschlands zu dem Kompromiß erlangten. In einer ausgebreiteten Nachbesprechung gaben die unter Führung Frankreichs marschierenden Parteien dem britischen Vorschlag weitere nach und verbrachten die Wünsche Snodden's, falls Deutschland einverstanden sei, bis zu ungefähr 50 Prozent zu erfüllen. Damit war die englische Abordnung zufrieden. Als dieses Ergebnis erzielt war, sollte man mitten in der Nacht die deutschen Vertreter Dr. Wirth, Dr. Curtius und Dr. Hilferding herbei, um sie zu unterrichten.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann konnte infolge Abwesenheit nicht mehr erscheinen. Er hatte vorher mit den anderen Deutschen die schon nachmittags begonnene Sitzung nach einer einrückenden Rede verlassen, da die Deutschen doch wenig Einfluß auf das Handelsgeheimnis zwischen den Ständigenmächten ausüben konnten. Infolge der Abwesenheit Dr. Stresemann's wurde die weitere Erörterung auf Mittwoch verschoben und begann auch rechtzeitig. Für nachmittags war eine Konferenz der Besetzungsmächte mit Deutschland angesetzt, später löste dann die Verhandlungen der sechs Einladenden die Mächte über die finanzprinzipiellen Fragen fortgesetzt werden.

Die Grundlagen der Einigung.

Es geht bei den Vorschlägen, wie man schon immer erwartet hatte, nicht ganz ohne Opfer ab, die man von den Deutschen verlangt. Gemäß soll die Gesamtsumme deutscher Zahlungen aus dem Young-Plan für die vorgesehenen 37 Jahre nicht erhöht werden, jedoch hat Deutschland in den ersten 20 Jahren eine härtere Belastung zu tragen, was gewiß nicht ohne Bedenken aufzunehmen ist. Auch die 300 Millionen Mark Überschüsse aus dem Ubergang des Dawes-Vertrages in den Young-Plan, die Deutschland zur Abdeckung der Besetzungskosten im Rheinland verlangt hatte, sollen zum großen Teil den englischen Ansprüchen geopfert werden.

Was England erhält.

England erhält von den Gesamtzahlungen 40 Millionen jährlich mehr, verlangt hätte es 48. Es bekommt im ganzen eine bedingungslose Zahlung von 96 Millionen Mark jährlich statt der bisher angebotenen 88 Millionen. (36 Millionen von den übrigen Ständigenmächten garantiert Zusatzzahlung, 18 Millionen aus dem Rest der bedingungslosen Jahreszahlungen unter Zurücksetzung der Ansprüche der kleineren Staaten, 42 Millionen aus der Erhöhung der bedingungslosen Zahlung, die man von Deutschland durch die Änderung des Dawes-Vertrages erzielt.) Italien verpflichtet sich zu größerem Kohlenbezug von England.

Fort mit der Besetzung!

Man glaubte auf der Gegenseite, annehmen zu dürfen, daß Deutschland diesen Forderungen zustimmt und in den Mittwochsverhandlungen sein Einverständnis erklärt. Die deutsche Delegation ist zum Vernehmen nach fest entschlossen, nur dann ja zu sagen, wenn gleichzeitig mit der finanziellen Regelung die bestimmte Zusage für eine vollständige Beilegung der Rheinlandfrage erfolgt. England hat bereits früher in dieser Beziehung bestimmte Zusagen gegeben und soll fest entschlossen sein, die sofortige Räumung einzuleiten. Es handelt sich jetzt also nur noch um Frankreichs Einwilligung und man sprach davon, daß Briand bereits erklärt hätte, der Beitritt Deutschlands zu den geschlossenen Vereinbarungen werde es ihm ermöglichen, nunmehr einen bestimmten Räumungstermin, der zwischen dem 1. September 1929 und dem 1. April 1930 spätestens liegen solle, bekanntzugeben.

Sollte sich das bewahrheiten, so stände der beabsichtigten feierlichen Schlussfeier der Konferenz für Donnerstag nichts mehr im Wege. Die amerikanischen

Mächte bringen die Nachricht über den im Haag erstellten Kompromiß in großer Aufregung und betonen dabei, daß die Verlässlichkeit auch in den amerikanischen Finanzkreisen mit Befriedigung aufgenommen wird. Die englischen und französischen Mächte stimmen fast je nach ihrem Parteistandpunkt geteilt, in der Mehrzahl jedoch beifriedigt.

Pessimisten und Optimisten im Haag.

Wenn die Konferenz scheitern würde. Aber die Ergebnisse im Haag beziehen zwei einander diametral entgegengesetzte Meinungen. Die pessimistische Auffassung, bezüglich deren aber nicht vergessen werden darf, daß sie vorwiegend in den Lagern der beiden Streitenden zu finden ist, wünscht offenbar wechselseitig den Einbruch der Unerbittlichkeit zu erwarten und bezeichnet Konzeptionen als unmöglich, deshalb den Abbruch der Konferenz als sicher.

Die optimistische Auffassung hat eine Reihe von Argumenten für sich, die nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Die sachliche und vergleichsweise höfliche Ausdrucksweise Snodden's in seinem gestrigen Abgabebrief, der die ausdrückliche Ablehnung der Vorschläge vermeidet, die er in längeren Darlegungen als unzulänglich bezeichnet, weiter die Verweisung auf den Snodden'schen Plan nach Abhaltung einer Plenarsitzung zu einem späteren Zeitpunkt, nach dem die einladenden Mächte erst heute unter sich die Lage erörtert haben werden; und schließlich die Durchführung der politischen Verhandlung über die mit der Räumung zusammenhängenden Fragen, wenn auch deren Ausgang kein praktisch brauchbarer war.

Dazu kommt auf der Seite der Optimisten die Überzeugung, daß man die bisher erreichten Teilergebnisse nur höchst ungern wieder in Frage stellen möchte. Sie liegen für uns zunächst auf politischem Gebiet, betreffen also die Frage der Vergleichskommission, ferner die noch unabgeschlossene Behandlung der Räumungsfrage und das Ausschneiden des Saarproblems. Auf finanziellen Gebiet ist die Feststellung des Young-Planes als der Höchstgrenze der deutschen Leistungsfähigkeit trotz der internen Schwierigkeiten der Gegner oder vielleicht sogar gerade durch sie zu betrachten, weiter die Finanzinitiative des Komitees arbeiten, die Vorbereitung der Überführung aus dem Dawes- und in das Young-Regime, und schließlich die Klärung der Sachleistungsfrage. Das alles sind Teilergebnisse oder im Werden befindliche Resultate, an denen die übrigen Mächte zwar in verschiednen hohem Maße interessiert sind, deren Erhaltung oder Sicherung aber selbst bei einem Scheitern der gegenwärtigen Verhandlungen schon wegen der darauf verwandten Mühe notwendig und nicht anders zu vermeiden ist.

Beide Parteien sind sich jedenfalls darüber einig, daß ein einfaches Nullosich der ganzen Haager Konferenz, als ob sie nicht gewesen wäre, also ein Scheitern, nicht eintreten könne und dürfe, daß man deshalb entweder doch noch zu einem vorläufigen Ergebnis kommen, oder unter Weiterverfolgung der erwählten Teilergebnisse auf diplomatischem Wege, um einen Ausgleich der Ständigenmächten herbeizuführen, die Konferenz bis zu einem nach der Welterkundung der Zusammenliegenden Zeitpunkt aufsetzen werde.

Niederbeichtenkongress in Genf.

Ein Intereuropäisches Institut.

Im Schluß einer Aussprache über die Niederbeichtenkonferenz nahm der Kongress eine Beschlussempfehlung an, in der die Gründung des europäischen Niederbeichtenkongresses als ein Mittel der europäischen Völkerverständigung begrüßt wurde. In einem Vortrag über die Tätigkeit der internationalen Organisationen auf dem Gebiet der Nationalitätenfrage, insbesondere der Völkerverständigung, der Interparlamentarischen Union, der International Law Association, der Internationalen Frauenliga und der Sozialistischen und Kommunistischen Internationalen, gab der Generalsekretär des Kongresses, Dr. Kamenetzki, einen Überblick über die Bestrebungen, die von der Arbeit des Kongresses und seines Ausschusses auf diese Organisationen ausgegangen sind. Unter lebhaftem Beifall entwarf er den Standpunkt des Kongresses, daß alle auf Herstellung eines Paneuropäer gerichteten Bestrebungen so lange unfruchtbar bleiben werden, solange der befehlige Zustand in der Niederbeichtenfrage besteht.

In einer zweiten Entschließung wurde die Gründung eines Intereuropäisches Instituts für Nationalitätenkunde angeteilt.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Jolchen den unter Frankreichs Führung lebenden vier Staaten Griechen und England wurde im Haag eine Einigung über die finanziellen Fragen erzielt. Man hält an, daß Deutschland ihr zustimmt, wenn ihm sichere Gewähr für eine baldige Räumung gegeben wird.

* In Freiburg i. B. begann die 68. Generalversammlung der Reichsanwalterschaft, zu der auch Nuntius Pacelli aus Berlin eingetroffen ist.

* In Berlin brach ein großer Dachstuhlbrand aus, der schweren Sachschaden anrichtete. Ein Feuerwehrlösch wurden erheblich verletzt.

* Die Kämpfe in Palästina zwischen Juden und Arabern dauern in unverminderter Schärfe an. Die englische Mandatsregierung entsetzt angeblich neue Truppen.

„Graf Zeppelin“ im Endspurt.

Abfahrt von Los Angeles.

„Graf Zeppelin“ ist am Dienstag vormittag um 9.16 Uhr mitteleuropäischer Zeit vom Flugplatz in Los Angeles nach Zeppelin als dem Endziel der vierten und letzten Etappe der Weltreise gefahren.

Zwei der mitternächtigen Stunde — 9.00 Uhr vormittags mitteleuropäischer Zeit ist in Los Angeles 12.00 Uhr Mitternacht — hatte sich zum Start des „Graf Zeppelin“ eine schier unübersehbare Menschenmenge eingefunden. Alle Aufsehensgegenstände mit Autos, Omnibussen, Kraftwagen und sonstigen Fahrzeugen verstopfte. Eine Zeitung sah es so aus, als sollte sich der Start noch längere Zeit verzögern, um so mehr, als aus Tucson im State Arizona Gewitterwolken gemeldet wurden. Kurz nach Mitternacht (Ortszeit) wurde dann das Luftschiff zur Mitte des Angelfeldes gezogen und die Spitze nach Osten, der Zierrichtung, gedreht. Nur mit Mühe konnten die Wachmannschaften die immer wieder herandrängenden Zuschauermengen zurückhalten. Als sich dann gegen 12.16 Uhr (Ortszeit) das Luftschiff langsam erhob, konnte die Beobachtung der Wenigen keine Grenzen.

Nach dem Aufstieg verschwand der Zeppelin sehr bald im Dunkel des stichlichen Horizonts. Die Verpöpfung bei der Abfahrt erklärt sich daraus, daß die Post und die Passagiere erst mit beträchtlicher Verpöpfung den Flugplatz verlassen konnten, da die Landstrassen kilometerweit von den Automobilen derer verstopft waren, die den Aufstieg miterleben wollten.

Dem Endziel entgegen.

Zeppelinbegeisterung der Amerikaner.

Auf seiner Fahrt nach dem Endziel der Weltfahrt, Cateburst, traf „Graf Zeppelin“ zeitweise auf starke Gegenwinde und widrige Witterungsverhältnisse. Während es der Mandrierluft Dr. Gdeners gelang, den Sturmzonen und Gewittern

aus dem Wege zu gehen, hemmten die Gegenwinde nicht unbedeutend die Geschwindigkeit des Luftschiffes. Es hat daher zu einigen Strecken eine längere Fahrzeit gebraucht, als man angenommen hatte. Da Dr. Gdener die fahlfähigste Route einsehend und die Felsengebirge der Rocky Mountains an ihren flüchtigen niedrigeren Ausläufern umging, ergab sich ein Umweg und die Flugbahn zeigt einen Bogen über der See von Los Angeles — Cateburst.

Überall, wo das Luftschiff sich zeigte, wurde es mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Besonders hervorzuheben wird die Begeisterung, mit der der Zeppelin in El Paso begrüßt worden ist. Seit den Tagen des Waffensstillstandes sei dort ein solcher Jubel nicht mehr gehört worden.

Für den Empfang Dr. Gdeners in New York

ist der Freitag vorgesehen. Man plant ein umfassendes Programm, in dem der Triumphzug durch die Stadt wie im Falle Lindbergh und der „Bremen“-Flieger nicht fehlen wird. In Kreisen der Deutschamerikaner plant man die Überreichung einer Ehrengabe, die wissenschaftliche Zeppelininsätze ermöglichen soll.

Die Flugroute des „Graf Zeppelin“.

Empfangsvorbereitungen in New York.

„Graf Zeppelin“ befand sich um 16.54 mitteleuropäischer Zeit über Maricopa, etwa 50 Kilometer südlich von Phoenix (Arizona). Das Luftschiff flog sehr hoch. Es hatte bei klarem Wetter gegen einen leichten Gegenwind anzukämpfen.

Dr. Gerner hat sich anheimelnd mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich für den schwer belasteten „Graf Zeppelin“ bei dem Versuch, größere Höhen zu erreichen, ergeben würden, veranlaßt gesehen, das Felsengebirge in seinen südlichen Ausläufern, die eine verhältnismäßig geringe Höhe aufweisen, zu überfliegen.

Die Stadt New York beabsichtigt, einen großartigen Empfang des Luftschiffes zu veranstalten. Umfangreiche Vorbereitungen wurden bereits zu diesem Zweck getroffen. Dr. Gerner selbst wird feierlich im Rathaus von New York durch die Spitzen der Behörden begrüßt werden.

Staatssekretär Dr. Weiskner, der zurzeit in Palästina zu Besuch weilt, wird in Begleitung des Volkskammerpräsidenten Dr. Kiep nach Haifa reisen, um Dr. Gerner bei Beendigung des Luftfluges des „Graf Zeppelin“ die Glückwünsche der Reichsregierung zu übermitteln.

Andauernde Kämpfe in Palästina.

Zahlreiche Opfer an Menschenleben.

Trotz der englischen Versicherung und der starken Zensur, die gelebt wird, bringen doch Nachrichten durch, nach denen eine Verhöhnung zwischen den freitenden Parteien durchaus nicht eingetreten ist. Eine jüdische Kolonie in Palästina wurde von den Arabern angegriffen. Fünfzig Juden kamen dabei zu Tode. Die Juden hatten den Ort als arabische Viertel in Besitz. In Haifa gingen Panzerwagen gegen die auf die Regierungshäuser eindringenden Araber vor. Drei Araber wurden getötet, 25 verwundet. 20 000 Araber in Damaskus veranstalteten eine jüdenfeindliche Kundgebung. Starke Truppenverbände mußten mit größter Beschleunigung in die jüdischen Städteverlei entsandt werden. In allen Landbezirken sind hier und dort Brandherde am Werke. Die Gesamtzahl der bisher getöteten Opfer wird selbst vom englischen Kolonialministerium auf 143 Tote und 426 Verwundete angegeben, darunter 46 mohammedanische, 93 jüdische und vier christliche Wesen. Zweifellos ist diese Zahl zu niedrig gegriffen.

Von der Grenze wird gemeldet, daß aus Transjordanien Araber im Innern sind mit der Waffe, in Palästina einzudringen. In Haifa sind die von der Grenzpolizei durchgeführten Operationen in der Gegend nach wie vor als außerordentlich zu bezeichnen. In Jerusalem sind fast alle Läden geschlossen, die Privathäuser sind verriegelt und verbarrikadiert, die vormaligen nicht mehr benutzten russischen Villen haben sich in Kasernen umgewandelt, die mit Soldaten, Polizisten und Automobilen besetzt sind. Alle älteren Bauwerke haben freiwillige Verteidigung übernommen. Britische Flugzeuge kreisen über dem Lande und suchen Anstimmungen mit Maschinengewehrfeuer zu verbinden.

Beschwerden beim Völkerrund.

Beim Völkerrundsekretariat in Genf ist in den letzten Tagen sowohl von jüdischen als auch von arabischer Seite eine größere Anzahl von Beschwerden eingetroffen, die zum Teil verlangen, daß der Völkerrundrat sich sofort mit der Lage in Palästina befaßt. Man nimmt an, daß bei der bevorstehenden Tagung des Rates die Angelegenheit unbedingt zur Sprache kommen muß. Londoner Blätter verlangen sorgfältige Untersuchung darüber, unter wofür die Urheber verantwortlich zu machen ist. Die Untersuchung dürfte sich nicht nur auf die letzten Schuldigen erstrecken, sondern muß auch die Tätigkeit der Behörden umfassen. In Zukunft dürfte es nicht mehr möglich sein, daß ein derartiger widerwärtiger Bürgerkrieg sich entwickle. Auch das französische Marineministerium hat die Entsendung des Kreuzers „La Motte Picquet“ zur Sicherung der französischen Staatsangehörigen in der Levante entzündet. Der Kreuzer ist bereits in Beirut eingetroffen.

Die Wirren in Palästina.

Zahlreiche Todesopfer.

Nach einer amtlichen Mitteilung der britischen Mandatsregierung wurden in Jerusalem während der letzten Wochen 14 Juden, 10 Mohammedaner und 3 Christen getötet sowie 37 Juden, 20 Mohammedaner und ein Christ schwer verletzt, während 66 Juden, 32 Mohammedaner und 15 Christen leicht verwundet wurden. Britische Zu-

fahrer und Flugzeugen und Panzerwagen hält die Ordnung aufrecht. — In Hebron wurden 45 Juden und 8 Mohammedaner getötet und 60 Juden und 10 Mohammedaner verletzt. Flugzeuge und Panzerwagen aus Amman trafen in verschiedenen Teilen des Landes in Tätigkeit.

In Beirut eingetroffene Flüchtlinge aus Palästina teilen mit, daß die Araber am Montag einen Angriff auf Haifa unternommen hätten. Zahlreiche Personen sollen hierbei getötet oder verwundet worden sein. Ein Teil der Soldaten sei von den Arabern einwärts worden. Die Lage werde höchst ernst. Es sollen weitere englische Truppen und Seestreitkräfte im Innern sein.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Vereinigung ist nach wie vor der Auffassung, daß es möglich und notwendig ist, die Reichsanleihe unter Vermeidung einer Beitragserhöhung und ohne weitere Gefährdung des Reichshaushaltes durch Reform und Ergänzungsmaßnahmen zu sanieren und eine auch ihren sozialen Aufgaben genügend Rechnung tragende Arbeitslosenversicherung zu schaffen. Sie weist mit besonderem Nachdruck auf die ersten Folgen hin, die entstehen müssen, wenn eine Reform der Arbeitslosenversicherung nicht vor Eintritt der Wintererwerbslosigkeit erfolgt, die Reichsanleihe und Reich noch um weitere ungedeckte Summen von Millionen Mark belasten müßte.

Erhöhung der Arbeitslosigkeit.

Der günstigste Stand überschritten.

Nach dem Bericht des Reichsanwalts für die Zeit vom 18. bis 24. August hat sich die Arbeitslosigkeit in der Berichtswochen weiter leicht erhöht. Obgleich es nicht an Tendenzen zum Aufsteig fehlt und die rückläufige Bewegung auch nicht alle Bezirke erfaßt hat, muß man doch annehmen, daß der günstigste jahreszeitliche Stand der Arbeitslosigkeit, wie im Vorjahr, Anfang August überschritten wurde. Die stärkste Belastung erfuhr Sachsen; die gedrückte Lage in den beiden Hauptindustrien, Metallwirtschaft und Textilstoffgewerbe, und der vorzeitige Saisonrückgang im Baumgewerbe haben das Überangebot an Arbeitsuchenden stark vernebelt. Auch in Hessen war der Zugang an Arbeitslosen aus Metallverarbeitung und Baugewerbe beträchtlich.

Die gütigsten Einflüsse überogen in Brandenburg (Gerbereiindustrie der Konfektion), Pommern (Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften für die Halmfruchtenernte), Niedersachen (Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und Konsumindustrie) und Bayern (Gopferernte). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung (bekanntlich nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit) dürfte seit Anfang August von 710 000 auf 720 000 gestiegen sein; sie liegt also immer noch um etwa 150 000 über der Zahl zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Graf Bernstorff deutscher Führer in Genf. Die Reichsregierung hat den Grafen Bernstorff mit der Führung der deutschen Abordnung für die am Freitag in Genf beginnende Tagung des Völkerrundrates beauftragt. Dr. Stresemann wird wahrscheinlich erst zur Vollendung des Völkerrundes nach Genf reisen, da er durch die Ereignisse im Haag und vielleicht durch die sich anschließenden Vorkämpfungen im Reichskabinett zu Berlin behindert ist. Dr. Stresemann soll seine Reise nach Genf für den Dienstag der nächsten Woche in Aussicht genommen haben.

Rein Ausgleich bei der Versicherungsreform.

Unter dem Vorsitz des Zentrumsgewählten Effer fanden am Dienstag im Reichstage interfraktionelle Besprechungen der Regierungsparteien statt, in denen versucht wurde, einen Ausgleich der Differenzen zu finden,

die nach wie vor über die Reform der Arbeitslosenversicherung bestehen. Die Verhandlungen, an denen auch die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums teilnahmen, führten zu einer Verständigung. Man erwartet neue Besprechungen der Regierung mit den Parteienführern. Die Verhandlung des Reichsrats über die Arbeitslosenreform findet demnach statt, der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat sich einverstanden auf den 5. September vertagt.

Amtsübertragung des Abg. Ertelenz.

Abg. Ertelenz, der langjährige Vorsitzende der Demokratischen Partei, ist durch eine schwere Erkrankung gezwungen worden, das Amt des Vorsitzenden, das er seit längerer Zeit bereits nicht mehr ausüben konnte, nunmehr endgültig niederzulegen. In der letzten Sitzung des hiesigen Hauptvorstandes machte Abg. Koch-Beyer Mitteilung von der Amtsübertragung.

Die Untersuchungen im Deutschen Sängerbund.

Der Geschäftsführer gegen 100 000 Mark aus der Kaffeentafel.

Vor der Strafkammer des Landgerichts III Berlin fand ein Sachverständigenverfahren gegen Johannes Hebelin statt, der als Geschäftsführer des Deutschen Sängerbundes unethisch erregende Untersuchungen begangen hat. Der Sängerbund stellte fest, daß er ungefähr um 900 000 Mark geschädigt worden sei, während Hebelin nur eine Vermutung von 400 000 Mark zugeb. Zur Deckung seiner Schuld hat Hebelin den Bund Kassenanteile auf kassendiebstahlige Erfindungen zueilt, die tatsächlich wertlos sein sollen. Im Termin beantragte der Reichsanwalt die Haftentlassung. Der Staatsanwalt widersprach diesem Antrage. Es wurde beschlossen, daß der Haftbefehl formal aufrecht erhalten bleiben soll, jedoch wurde Hebelin gegen Stellung einer Kaution von 100 000 Mark von der weiteren Untersuchungshaft verhaftet.

Die kriminelle Seite des Frankfurter Versicherungskongresses.

Nach keine Strafanträge.

Wie von der Justizprokessur Frankfurt a. M. mitgeteilt wird, ist die von verschiedenen Zeitungen angegebene Strafanzeige einer Berliner Gruppe von Aktionären der Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft durch die Staatsanwaltschaft Frankfurt noch nicht eingegangen. Der Staatsanwaltschaft liegen überhaupt keine Anzeigen vor, aus denen bestimmte Tatsachen sich ergeben und aus denen sich Anhaltspunkte für den Verdacht einer falschen Sachlage entnehmen lassen. Erst wenn die mit größter Beachtung vorgenommenen Arbeiten zu einer gewissen Klärung geführt haben, wird es sich herausstellen, ob greifbarer Verdacht für bestimmte strafbare Handlungen besteht, welcher Art diese strafbaren Handlungen sind und von den Beteiligten als strafrechtlich Verantwortliche in Betracht kommen.

Nach dem Direktor Bauerberg, der sich durch seine Frucht verdächtig gemacht hat, wird ebenfalls gefahndet.

Zwischen Himmel und Erde.

Schwerer Unfall eines Zirkusartisten.

In Regensburg hat sich bei einem dort weilenden Zirkus ein schweres Unglück ereignet. Man war gerade dabei, den Hellmeißelball auf dem Zielplatz zu fassen. Dabei riß sich der Ballon plötzlich los und begann emporzufliegen. Ein in der Nähe stehender Artist verlor die Balance und fiel zu Boden. Bevor aber andere Leute herbeikommen konnten, fiel der Ballon mit dem Artisten weiter in die Höhe. Der Artist verlor die Besinnung, die Hölle zu ziehen, um den Ballon zur Entladung zu bringen. Aber er konnte die Seine nicht erreichen.

Im etwa 100 Meter Höhe verließen den Unglücklichen die Kräfte und er kurzzeitig hinunter. Er blieb mit schweren inneren Verletzungen bedürftig liegen.

MEIN LIEBES BRIGITTA DER HOLLERMANN

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Sie irren, Mister Amery“, antwortete Gegenbrecht gepreht. „Weshalb aber soll ich Ihnen gegenüber ein Geheimnis aus meinem Erlebnis machen? Ja Hollermann ist mir tatsächlich aus Hamburg sehr gut bekannt. Sie ist die jüngste Tochter meines früheren Ehepartners. Vor einem Jahr war sie noch ein frecher, toller Dackel. Sie hat sich sehr verändert. Ihre ältere Schwester aber war es, die mich über Nacht aus der Heimat trieb.“

„Armer Kerl! Aber schließlich vernarrt die Wunde. Ja, vielleicht hat Ihnen das Schicksal die Jüngere zugegeben und nun gerade rechtzeitig in den Weg geschickt. Glauben Sie mir, Doktor, sie ist ein Sonnenmädchen, so recht dazu geeignet, das Herz eines Mannes zu beglücken.“

Gegenbrecht antwortete jedoch nicht, und faute nervös an seiner Zigarette, so daß schließlich Mister Amery, in der Annahme, doch eine Dummheit gemacht zu haben, in den Saal zurückkehrte.

Der junge Arzt war allein. So sah er lange Zeit in Gedanken versunken. Ja Hollermanns unerwartete Erscheinung hatte die vernarrte Wunde seines Herzens wieder aufbrechen lassen, und er vernagelwärtig sich abermals das Bild jenes für ihn so schmachtvollen Abends.

So bemerkte er nicht, daß sich eine junge Dame langsam seinem einsamen Platz hier draußen näherte.

„Erst die sanfte Verklärung seiner gebogenen Schulter ließ ihn aus der Versinnung aufstehen.“

Der ihm stand Ja Hollermann.

Schön und sehr hübsch, in einem spinnfeinen Kleid von einseitiger Seide, das ihre etwas volle Gestalt vorzüglich hervorhob.

Sie sah ihn aus leicht verdüsterten Augen, die gleichsam um Verzeihung zu betteln schienen, lächelnd an.

„Höchstly freude sie ihm beide Hände entgegen, und ihn freundschaftlich grüßend, sagte sie zu ihm mit leicht bebender Stimme:

„Ich habe Sie gesucht, Doktor Gegenbrecht, um Ihnen zu sagen, wie herzlich froh ich bin, daß Sie leben. Ich glaube, wir haben uns so manches zu sagen, oder lassen Sie mich noch immer?“

„Fräulein Ja, wie kommen Sie ausgerechnet nach Schanghai?“ hieß Gegenbrecht, mühsam seine Erregung bekämpfend, hervor.

„Davon später, wenn es Ihnen recht ist, lieber Doktor. Jetzt sind Sie mir zuerst eine Antwort schuldig, Sie böser Mann. Gott, wenn Sie wüßten, wie ich mich in jener Nacht um Sie gebangt habe!“

„Gebangt, um mich? Ich verstehe nicht, ich verstehe überhaupt Ihre Worte nicht, gnädiges Fräulein. Weshalb bangten Sie sich, warum erstickten Sie so bei meinem Anblick? Hielten Sie mich bereits für gestorben?“

„So wissen Sie nichts von der furchtbaren Explosion in jener Nacht?“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht.“

„Naun, daß Sie den Saal verlassen hatten, stieg das Laboratorium der Klinik in die Luft. Es entstand ein Feuersturm. Aus den brennenden Trümmern zog man einen verfaulten Leichnam, der als der Ihre identifiziert wurde.“

„Sehr angenehm! Aber wie kam man auf diesen Gedanken?“

„Sie sind nicht nach dem Laboratorium gegangen? Der alte Diener Wilhelm mußte Sie ja aus der Klinik lassen.“

„Ich war auch dort, Fräulein Ja, ging aber sehr schnell wieder fort, und verließ Hamburg bereits zwei Stunden später mit der „Ozono“. Die geborgene Leiche war ich also demnach wohl nicht.“

„Weshalb so farsüßlich“, entgegnete Ja leise. „Es war eine schlimme Nacht. Ich bin bald verzwweifelt, als ich hörte, daß Sie tot wären; denn ich nahm an, daß Sie Selbstmord verübt hätten, da Gitta Ihnen so furchtbar weh getan hatte.“

„Sprechen wir nicht von ihr, verehrtes Fräulein Ja. Hoffentlich kam ihr doch wenigstens ein wenig Reue, als man mich angeblich tot fand.“

„Ich achte nicht darauf. Brigitta hatte nur Sorgen um ihren Verlobten, der sich zu weit zum Wandersiedler wagte.“

„Also keine Reue?“ jagte Gegenbrecht, bitter aufsehend.

„Gott ja, Gitta hat den glücklicheren Teil erwischt“, plauderte Ja jetzt angeregt weiter. „Man verehrt die schöne Frau Doktor umgeben.“

Gegenbrecht war gleich geworden, und in seinem Gesicht zeigte es erregt.

„Brechen wir dieses unerquickliche der Vergangenheit angehörende Thema ab, gnädiges Fräulein“, sagte er dann, indem er versuchte, Fassung zu bewahren. „Erzählen Sie mir lieber, wie Sie nach Schanghai kommen und was Sie ausgerechnet hierher führt.“

„Ja ließ sich jetzt aufzucken in einen Seufzer, Gegenbrecht direkt gegenüber, saßen, und schloß, sich weit zurücklehnd, die Augen.“

(Fortsetzung folgt.)

Brandkatastrophe in Berlin.

Elf Feuerwehreinheiten verletz.

Im Hause Kurfürstendamm 178 in Berlin brach ein Dachstuhlbrand aus, der schnell eine riesige Ausdehnung annahm. Bald stand der Dachstuhl des Seitenflügels in größter Ausdehnung in Flammen. Obwohl mit zahlreichen Rohren ausgestellt Wasser gegeben wurde, konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auch auf den Dachstuhl des Vorderhauses übergriff.

Das Dachgeschoß des Vorderhauses war von dem Schmelzblei Gerüst aus Blei zu einer luxuriösen Wohnung ausgebaut worden. Es hätte in der Wohnung eine große Anzahl von Stoffen, Kleider aus dem feinsten österreichischen Schiffern untergebracht. Die Flammen hatten sehr bald die Wohnung erfaßt und fanden hier reiche Nahrung.

Bei den Vorfällen gerieten die Feuerwehreinheiten in größte Gefahr. Durch Stufenflammen, einfallende Decken und herabfallende, brennende Einrichtungsgegenstände wurden elf Feuerwehreinheiten und ein Hund verletzt schwer verletzt.

Riesenbrand auf einem Fischmarkt.

Fünf Millionen Schaden.

In Hül brach auf dem sechsten feiertaglichen neuen Fischmarkt ein Feuer aus, das in kurzer Zeit riesige Ausmaße annahm. Weinahe der gesamte Markt wurde zerstört. Die Entzündung, sieben neue Schiffschiffereidampfer, 200 Bureaus der Fischhändler und 150 Wagen für den Fischtransport verbrannten vollkommen. Daneben wurden große Mengen Verpackungsmaterial ein Opfer der Flammen. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt. Man befürchtet, daß das Feuer eine größere Arbeitslosigkeit zur Folge haben wird.

Widwest in Hannover.

Raubüberfall auf Kassenboten.

Ein verwegener Raubüberfall wurde in Hannover vor dem Gebäude der Landesbank der Provinz Hannover von unbekanntem Täter auf zwei Boten dieser Bank verübt. Der Boten Kassenbote wurde durch vier Schüsse niedergeschossen, der andere Boten brach mit einem Verwundeten zusammen.

Der Überfall erfolgte von einem Auto aus. Die Verbrecher entriemen dem Boten Kassenbote eine Aktentasche, die 50 bis 60 000 Mark Bargeld enthielt, sprangen in das angegriffene Auto und entkamen. Der ganze Vorgang spielte sich mit überraschender Schnelligkeit ab. Er wurde sogar von Beamten der Landesbank aus dem Fenster des Bankgebäudes beobachtet. Mit rasender Geschwindigkeit fuhren die Täter davon. Der Boten wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Von den Tätern wurde ein Hut gefunden, der im Innern die Zeichen einer Londoner Firma trägt, so daß man annimmt, daß es sich um eine internationale Bande handelt. Das Auto ist eine alte hoch gebaute Simonsone mit der Nummer S. 11 520. Die Vorfälle bei dem Raubüberfall sind von dem Boten Kassenbote eine Wohnung von 5000 Mark für die Erziehung des Täters und die Wiederberufung des Boten ausgesetzt.

Die Beerdigung der Opfer von Dür.

Klein. Die bei dem Eisenbahnunglück bei Dür tödlich Verunglückten wurden, soweit seitens der Verwandten keine anderweitige Beerdigung getroffen wurde, am Dienstag in Dür beigesetzt. Die in den Kranenbahnen befindlichen Besten werden auf Kosten der Reichsbahnverwaltung verpackt und ärztlich behandelt. Es geschieht das denkbar Mögliche, um ihnen ihr trautes Los zu erleichtern. Nach dem Beerdigungsgang mit der Beerdigung der Besten wird das Unglückszeug nicht, wie es ursprünglich den Anschein hatte, die Schuld. Der Bahndienstleiter auf dem Bahnhof von Dür hat dem Lokomotivführer einen fassen Bericht über die Beerdigung, nämlich den Befehl vom Tage vorher, als das Unglückszeug noch nicht befreit wurde, sondern die alte Strecke. Da der Lokomotivführer den neuen Befehl nicht befolgte, ist er mit der üblichen Geschwindigkeit über die im Bau befindliche Strecke gefahren. Wieweit den Bahndienstleiter in Dür die Schuld trifft, muß die weitere Untersuchung ergeben.

Berliner Produktendörfe.

Getreide und Ölanzen der 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Wet.	märz.	27. 8.	27. 8.	27. 8.
225-228	227-230	23. 8.	27. 8.	27. 8.
182-186	183-187	11.5-12.2	11.5-12.2	11.5-12.2
210-217	210-217	11.0-11.2	11.0-11.2	11.0-11.2
167-176	167-176	840	840	840
—	—	—	—	—
166-173	167-173	40.0-48.0	40.0-48.0	40.0-48.0
—	—	25.0-34.0	25.0-34.0	25.0-34.0
—	—	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0
—	—	—	—	—
—	—	23.0-32.0	23.0-32.0	23.0-32.0
—	—	—	—	—
—	—	—	—	—
—	—	15.9-19.0	18.8-19.0	18.8-19.0
—	—	21.0-24.9	24.0-24.3	24.0-24.3
—	—	11.5-11.6	11.5-11.6	11.5-11.6
—	—	19.6-20.1	19.6-20.1	19.6-20.1
—	—	—	—	—
—	—	17.7-18.0	17.7-18.0	17.7-18.0

Locales und Provinzielles.

Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten bei der Post für September erfolgt am 31. August.

Logung der Trichinenschauer des Reg.-Bez. Merseburg. Im großen Saale der Landwirtschaftskammer Halle beug der Bezirksverband der Fleisch- und Trichinenschauer im Regierungsbezirk Merseburg die Feier seines 25. jährigen Bestehens. Von den rund 900 Mitgliedern des Verbandes waren gegen 350 zu dieser Feier erschienen. Als Vertreter des Regierungspräsidenten war Ober-Reg.-Rat Dr. Steinbrück erschienen. Nach der Begrüßungssprache durch den Kollegen Waesing-Lauchhammer gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die vergangenen 25 Jahre, wobei er das Protokoll der Gründungsversammlung vom 7. 2. 1904 verlas. Hierauf hielt Ober-Reg.-Rat Dr. Steinbrück einen Vortrag über die Bedeutung der Fleischschau und Trichinenschau. An Hand statistischen Materials bewies er den Rückgang der Schäden für den Menschen durch den Genuß von Fleisch, das der amtlichen Beschau unterlegen hat. Hieran schloß sich ein Vortrag über gesundheitsschädliche Fäulnis-Verhältnisse über das Thema „Der Motor des Lebens“ sowie über die Verwendung des Schweines zur menschlichen Nahrung folgte. An die Festsammlung schloß sich im Gesellschaftshaus des Zoologischen Gartens ein gemeinschaftliches Essen, an dem 350 Kollegen teilnahmen. Ober-Reg.-Rat Dr. Steinbrück brachte ein Hoch auf unser Vaterland, Ober-Reg.-Rat Rood auf den Bezirksverband Merseburg aus. Dem Essen schloß sich eine Besichtigung des Tiergartens an. Damit fand die Logung ihr Ende.

Der Bund Königin Luise hielt im August seine zweite diesjährige Bundesvertreterinnen-Sitzung auf der Burg Wettin an der Saale ab. Die aus allen Teilen des Reichs erschienenen Kameradinnen kamen in dem vom Bund ausgebauten Luisenpark zusammen, der geschmückt ist mit einem Teppich, der von den Kameradinnen aller Landesverbände angefertigt und zusammengefügt ist. Es ist dies der größte handgearbeitete Teppich Deutschlands. Die reichhaltige Tagesordnung wurde in erster Arbeit erledigt. Einen Hauptpunkt der Besprechung bildete der Kampf gegen den Juugpakt. In dieser Woche findet auf der Burg Wettin der alljährliche achtjährige Jugendföhren-Lehrgang des Bundes statt.

Ballon. Der Ballon „Bitterfeld 8“, der am Sonntag mit dem Führer Gohmann um 9 1/4 Uhr aufgestiegen war, ist hier um 12 05 gelandet.

Großtöben. Auf einem Felde bei Großtöben landete ein Freiballon. Unter den Anwesenden befand sich eine Frau, die etwa 10jähriger Knabe. Sie waren in dem Glauben niedergegangen, daß sie sich in der Nähe von Bitterfeld befänden. Die entleerte Ballonhülle und der Passagierkorb wurden im Kraftwagen abtransportiert.

Jessen, 26. August. Die Austragung der Jugendwettkämpfe in den Schulen Jessen, Arnsdorf, Groß, Gorsdorf, Zweiflitzow, Battin, Kade fand heute auf dem Schulspielplatz in Jessen im Beisein des Kreispräsidenten statt. Die Beteiligung war gut, die Leistungen z. T. hervorragend. Die Leitung lag in den Händen des Lehrers Werth. Kreispräsident Kreißler trat in seiner Ansprache, daß der Sport Körper und Geist fördere und ein gelinder, kräftiger Körper und Geist zu einer gelunden Volksgemeinde gehöre. Er war erfreut über die gezeigten Leistungen und dankte allen dafür. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser deutsches Vaterland schloß er seine Ausführungen. Dann überreichte er dem besten Sieger Hühner-Jessen eine besonders für den besten Sieger gestiftete Urkunde und beglückwünschte ihn zu seinem Erfolge. 17 Knaben und 18 Mädchen erhielten Urkunden als Preise. Neben dem Diplom erhielt jeder Sieger einen Gürtelkranz. Rektor Köhler übergab alsdann im Namen der Reichs- und Staatsregierung ein für den besten Schüler gestiftetes Buch zur Erinnerung an den 10. Versammlungstag des Schülers Walter Just als besten Schüler der Jessener Schule. Am Sonntag fand in Arnsdorf das diesjährige Kinderfest statt, das von höchstem Wetter begünstigt war und einen ungetrübten Verlauf nahm.

Schweinitz, 28. August. Ein beauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag. Die Angestellte vom hiesigen Kattsteller öffnete das nach der Brauhausasse befindliche Schiebetor des Grundstücks. Hierbei löste sich das Tor aus seiner Führung und fiel um. Die Angestellte unter sich begraben. Sofort hinzueilende Leute befreiten sie aus dieser unangenehmen Lage und brachten sie ins Haus, wo ihr sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Angehlich hat sie innerliche Verletzungen erlitten.

Meuselitz, 28. August. Beim Bahnarbeiter A. G. brach Ende der vorigen Woche auf dem Dingerhaußen ein Brand aus, der aber durch das tatkräftige Eingreifen der Nachbarn im Keime erstickt werden konnte. Wahrscheinlich durch glühende Asche ist das Feuer entstanden. Dieser Fall zeigt, wie vorsichtig man mit Asche sein muß. Zu leicht ist ein großes Unheil entstanden, denn bei der herbeigehenden Trockenheit und Dürre würde das Feuer gewiß noch um sich greifen und die Nachbargrundstücke ebenfalls bedrohen.

Dommitzsch. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich in der Nähe von Bedwitz. Der hiesige Kraftwagenführer B. und die Tochter des Buchhändlers M. von hier stiegen auf der Heimfahrt mit ihrem Motorrad mit einem Radfahrer davon, so daß beide Fahrzeug um Sturz kamen. Während der Motorradfahrer leicht mit geringen Verletzungen davon kam, blieb der Radfahrer mit erheblichen Verletzungen und Armerletzungen benennungslos liegen. Auch die Beifahrerin erlitt durch den Sturz mehrere Gliederverletzungen.

Dommitzsch. (Köhlermann-Dommitzsch) liegt im deutsch-englischen Länderkampf.) Wieder einmal durfte unser Köhlermann die Farben Deutschlands im Auslande feierlich vertreten. Im Stadion bei Stamford Bridge bei London schlug K. die Vertreter des britischen Weltreichtes im Wettkampf mit 7 1/2 Metern, Jakob Deutschland den Länderkampf mit 8 1/4 Punkten für sich entscheiden konnte.

Bad Schmiedeberg, 23. August. (Unglücksfall.) Beim Holzaufbau verunglückte ein gefahrener 45 Jahre alter Arbeiter Ernst Krüger aus Schilberg. Bevor noch der Wagen fertig geladen war, jagte die Pferde an. A. geriet unter den Wagen und erlitt einen Unterarmbruch. Mit dem Unfalltode der Stadt Müllenberg wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht.

Pfeiferitz, 24. August. (Täblicher Verkehrsunfall.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich heute früh kurz nach 5 Uhr in Pfeiferitz an der Kreuzung der Cosmiger- und Schulstraße. Der Kraftwagenführer der Firma S. G. G. Müller, Pfeiferitz, fuhr auf dem Apollensdorf, fuhr auf dem Motorrad nach seiner Arbeitsstätte und wollte einem von Coswig kommenden Viehtransport-Kraftwagen des Viehhändlers Friedrich aus Coswig überholen. Als dieser plötzlich und kurz nach links in die Schulstraße einbog. Der Motorradfahrer stieß dabei so heftig mit dem Kraftwagen zu-

MEINE BRIGITTA DER VOLEMANN

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale).

„Ja, mein lieber Doktor, die Zeiten haben sich sehr geändert und ich habe, entgegen meiner Schwester, den schlechteren Teil gewählt“, sagte sie dann leise. „Ich kam nach Ebnangai als die Gesellschaftlerin von Frau M. von Salzen, und befand mich demnach in dienender Stellung; wenn dies auch natürlich nicht so drückend ist, da ich zufällig eine Penionsfreundin von mir war.“

„Wie aber geht das zu? Ich verstehe dies alles noch nicht. Ihr Herr Vater, wie konnte er —?“

„Der arme Pa ist schon seit einem Jahre tot. Sie wußten das nicht, Herr Doktor?“ sagte Jia, und es schien Doktor Egenbrecht, als wenn sie nur mühsam das Weinen unterdrückte.

Unwillkürlich griff er nach ihrer matt herniederhängenden weißen, gepflegten Hand, und drückte sie teilnehmend.

„Das ist schlimm“, sagte er dabei erschrocken. „Das habe ich natürlich nicht gewußt. Wie sollte ich es auch? Geheimrat Hollermann tot? Wie ist das nur möglich, wie konnte der stattliche Mann so schnell sterben?“

„Ein Herzschlag, sagt man, Herr Doktor“, flüsterte Jia fast tonlos. „Ich allein weiß es besser, er vergiftete sich, und schuld ist Brigittas Verlobung mit diesem Wellingner.“

„Weshalb? Um Gottes willen, liebes Fräulein Jia, sprechen Sie?“

„Es fiarb damals ein alter Patient etwas zu schnell.“

„Pa hat da in seiner grenzenlosen Menschentiebe wohl ein bißchen nachgeholfen. Wellingner aber kam dahinter und drohte ihm.“

„Erich Wessien, ja, ja; ich ahnte es, wenn ich auch keine Gewißheit hatte; es ist entsetzlich, liebes Fräulein Jia. Also deshalb wurde aus dem feinen totenen Wackisch in so kurzer Zeit eine so ernste junge Dame.“

Egenbrecht beugte sich in aufwallendem Mitleid zum Auf über Jia Hollermanns Hand. So sah er nicht, daß in den gesteuerten Mädchenaugen ein kurzes, triumphierendes Blicken aufkam, das aber schnell wieder verschwand.

„Und Sie, Fräulein Jia, weshalb müssen Sie nun Ihr Brot verdienen?“ fragte er erschütterter, zu ihr aufsehend.

„Ich ging freiwillig. Vater hinterließ kein Vermögen; das Haus war mir vererbt. Ich konnte nicht länger den Menschen begegnen, die meinen Vater —“

„Still, liebe Jia, reden Sie nicht mehr davon, es tut Ihnen zu weh.“

„So — so lassen Sie mich nicht, weil ich die Schwester derjenigen bin, die Ihnen so weh getan hat?“

„Wie könnte ich es, Fräulein Jia, jetzt, nachdem ich alles weiß. Hier, meine Hand, auf gute Kameradschaft fern von der Heimat, und —“

Egenbrecht brach plötzlich ab, bot dann Jia den Arm und führte sie in den Saal zurück.

„Du kennst den deutschen Arzt von Hamburg her, Jia?“ fragte M. von Salzen, als sie zum ersten im Auto sahen und nach Hause fuhren. Von Salzen selbst war noch im Auto geblieben.

Jia Hollermann lebte tief in den Postern des eleganten Coups und gähnte verflohen.

„Gott ja“, sagte sie dann. „Ich kenne Egenbrecht von Hamburg, er war das Pflichtenparat. Ein ganz netter Kerl, ein bißchen schwerfällig und betrummelt.“

„Nur er nicht in dich verliebt, Jia? Du solltest daran denken, dir eine gute Partie zu sichern.“

„Meinst du, M. Jia? Nun ja, Frau Doktor Egenbrecht wäre nicht schlecht, und wenn er will, ich sage vielleicht nicht einmal nein. Schließlich kann ich dir ja auch nicht mehr lange zur Last fallen.“

„Davon ist keine Rede, Jia; aber schließlich ist es doch nicht richtig, wenn du hier meine Gesellschaftin nimmst. Bismolldich läßt man es dir gesellschaftlich einmal süßen.“

„Das sollte man wagen! Doch, M. du hast recht; schmeiden wir also das Eisen, solange es heiß ist. Uebri-gens will Egenbrecht morgen meine Aufwartung machen. Hast du etwas dagegen?“

„Weshalb wohl; es wird hier ohnedies langweilig genug werden, das ahne ich bereits. Gott, weshalb bleiben wir nicht in Berlin?“

Jia antwortete nicht. Außerdem waren sie jetzt gerade am Ziel angelangt.

Schon vier Wochen später führte Doktor Hans-Jörg Egenbrecht Jia Hollermann als seine Frau heim.

Sie bewohnten gleich neben der prachtvollen Villa Salzens ein entzückendes einfaches Haus.

Jia verstand es in kurzer Zeit, in der Kolonie tonangebend zu sein. Alles drehte sich um sie.

Kam Egenbrecht von seiner Tätigkeit überanstrengt nach Hause, so kam es vor, daß seine junge Frau anwesend war.

Auf seine Verdürfe entschuldigte sie sich mit Verpflichtungen aller Art.

(Fortsetzung folgt.)

Jammen, daß er sich am Kopfe schwere Verletzungen zuzog. In bewußtlosem Zustande wurde der Verunglückte mit dem Sanitätsauto der Bayerischen Eisbahnwerke nach dem Baul-Gerhardt-Spital gebracht, wo außer den äußeren Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen festgestellt wurden. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist der Bedauernswerte seinen allzuwunden Verletzungen um 8.30 Uhr erlegen. Der Verunglückte war 36 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind. Da Augenzeugen nicht vorhanden sind, konnte die Schuldfrage noch nicht einwandfrei geklärt werden.

Viechenwerda, 25. August. (Eingekerkertes Verfahren.) Am 9. März wurde der Sohn des Landwirts Simon in Marxdorf durch einen Schuß schwer verletzt. Gegen den Vater des Verletzten war eine Voruntersuchung wegen versuchten Mordes eingeleitet worden. Nach eingehenden Ermittlungen der Staatsanwaltschaft ist dieser jedoch nunmehr außer Verfolgung gesetzt worden, da als einziger ausschlaggebender Zeuge nur sein Sohn in Frage kam, gegen dessen Glaubwürdigkeit auf Grund des Gutachtens eines medizinischen Sachverständigen die schwersten Bedenken bestehen.

Delitzsch. Am Sonntagabend entfiel im Nährmittelwerk Althöfmar ein Großfeuer, das mit großer Schnelligkeit sich griff und trotz des Eingreifens von nicht weniger als 15 Feuerwehrern der Umgegend erst nach dreieinhalbstündiger schwerer Arbeit zum Stehen gebracht werden konnte. Ein großer Maschinenstuppen und die Stallgebäude sind völlig verbrannt. Zum Glück fanden die Ställe leer. Die Profabrik und die Kontorräume konnten gerettet werden. Der Schaden wird auf 50.000 RM. geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Brehna. (Eine 94jährige blickt noch selbst ihren Festtagsstuden.) Frau Weinhart in Brehna ist jetzt 94 Jahre alt. In erlauchter Rüstigkeit und Unfähi vertrieht sie noch kleine häusliche Arbeiten in der Wirtschaft bei ihrem Sohn, Bauunternehmer Weinhart in Brehna. Zu jedem großen Fest bäckt sie noch selbst nach alter Sitte ihren Kuchen im Ofen. Jeden Tag liest sie mit vielem Interesse in aller Muße die Zeitung und temperamentooll nimmt sie zu den Fragen, die darin erörtert werden, Stellung. Betreut und verehrt von ihren Verwandten, hofft sie, dank ihres guten Gesundheitszustandes, noch manches Jährchen zu erleben.

Halle, 28. August. (Im Auto verbrannt.) Auf der Landstraße von Schellau nach Ziegenbuck ereignete sich gestern ein folgenschwerer Autounfall. Als zwei Autos aneinander vorbeifahren wollten, fuhren sie sich gegenseitig an. Das eine Auto explodierte und brannte lichterloh. Der Führer des Wagens, Schröder, konnte sich nicht schnell genug aus dem Auto retten und erlitt so schwere Brandwunden und Verletzungen, an deren Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Der Führer des anderen Wagens, Otto Müller, mußte gleichfalls schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Hogerswerda. In der Nacht wüthete in dem zwischen Hogerswerda und Wittichenau gelegenen Dorfe Dörghausen ein furchtbarer Brand. Gegen Mitternacht wurde das Feuer von einem durchfahrenden Motorradfahrer entdeckt. Und zwar brannte es in der Wirtschaft des Gänzhütners Schögel. Sämtliche Stallungen, Schuppen und Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Damit ist die ganze Ernte des Landwirts und ein großer Teil der landwirtschaftlichen Geräte vernichtet worden.

Üben. Auf dem Dominium Wöley bei Schwarzau wurde einem 12jährigen Knaben beim Getreideernte eine Gabel auf den Kopf geworfen, die im Kopf stecken blieb. Arbeiter mußten die Gabel herausziehen und den Schwerverletzten in ärztliche Behandlung bringen.

Rino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt) Der neue United Artists Film Douglas Fairbanks „Der Gaucho“, der demnächst im Lichtspielhaus aufgeführt wird, zeigt uns Douglas wieder wie ihn die ganze Welt lieben gelernt hat. Die Schönheiten des „Dieb von Bagdad“ vereinen sich mit den „Zeichen des Zorro“. Der Film basiert auf einer überlieferten Geschichte aus dem alten Südamerika, die von dem Freiheitskämpfer eines Mannes, der nur unter dem Namen „Der Gaucho“ bekannt war, mit dem tyrannischen Stadthalter erzählt. Die Welt am Montag: ... grandiose Photos lebendiger Natur; wunderschöne von ipziger Lebensigkeit, herzlich, jung, hart, gewandt, schlant und kraftvoll: Douglas Fairbanks. Reiten, toben, Schlinge werfend, kletternd, springend, bozend, lächelnd, kühnster, schäufster Traum unserer Jugend. Ein Bruchstück mit tosendem Blut und stählernen Muskeln und ein virtueller, vielseitiger Schauspieler, so sehen wir wieder Douglas Fairbanks.

Amolhilft bei Rheuma, Gicht, Gelenks-, Nerven- und Entzündungs-schmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Englischer Triumpf
neuwertig, zu verkaufen.
500 RM. bar. Zu erfr.
in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Riesenspörgel
Zufarnacklee
Beltschken
Sommerwicken**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Brennholz
in Osenlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig
Wilhelm Kunze.

Frühe feinste
Kieler Zettbündlinge
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

**Neues
Sauerkohlf**
Pfund 25 Pf.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Früch eingetroffen:
Emmentaler
Filsiter-Brod
Bimbarger
in Stangenform
Edamer
Camembert
Delftisch-Weichkäse
6 teilig. Emmentaler
von Land-Käse
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.

**Brief-Ordner
Schnellhefter**
in Quart- und Folioformat
empfiehlt
S. Steinbeiß.

Zum Bereiten von
Gelee u. Marmeladen
empfiehlt
„Opekta“
(Der natürliche Gelee-Stoff
der Früchte)
in Flaschen M. 0.95
Arthur Sönnemann
Markt 19.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, den 31. d. Mts., werde ich
in Annaburg vor dem Rathause um 10 Uhr:
1 Schreibmaschine (Deal) gebraucht,
desgl. um 11 Uhr:
1 Elektromotor (gebraucht),
desgl. um 12 Uhr (Gasthaus Dubro):
4 Stück Ferkel
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kentisch, Kreisvollziehungsbeamter.

Freiwillige Versteigerung.
Am Freitag, den 30. August, nachm. 6 Uhr,
versteigere ich in Wolfzig:
2 Motorwagen, 1 Drillmaschine, 2 Satz
Eggen, 1 Pflug, 1 Jauchefack, 1 Schrot-
mühle und einen Elektromotor (5 PS)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sammel-
platz: Gasthof Große.
Gallo, Obergerichtsollzieher in Brettin.

Grummet-Verpachtung.
Am Sonnabend, den 31. August, abends
6 Uhr, verpachte ich meine
10 Morg. große Heidewiese.
Oswald Bachmann, Raudorf.

Wolfgang Wernicke
Landwirtschaftliche Maschinen
Annaburg (Bez. Halle)

Achtung!
Billige Schuhstage!
von Freitag, den 30. August bis
Sonnabend, d. 14. Sept. 1929.
Um für die Herbst- und Winterartikel Platz
zu schaffen, verkaufe ich einen großen Teil
Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Restpaare weit unter Einkaufspreis.
Alle übrigen Schuhwaren verkaufe mit einem
Extra-Rabatt von 10%.
Trotz der bekannt guten Qualitäten
kaufen billige Preise.
Bereuen Sie daher die günstige Gelegen-
heit nicht, sich mit wirklich guten und
billigen Schuhwaren zu versehen.
Max Freidank,
Schuhmachermeister,
Annaburg, Torgauerstraße 54.

**Prima
Mastrindfleisch**
empfiehlt
Wilh. Reinfnecht.

Öffentliche Versammlung
für Mitglieder sämtlicher Krankenkassen,
Zwahlen und Sozialrentner
Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr
im „Bürgergarten“.
Thema: Sozialversicherungswesen und
Aerztemangel in Annaburg.
Die Notwendigkeit erfordert es, diese Versammlung zu besuchen.
Gewerkschafts-Kartell Annaburg.

**Lichtspielhaus
(Neue Welt)**
Ab Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr
Der neue, aufsehenerregende Großfilm!
Douglas Fairbanks in seinem bisher größ-
ten Abenteuerfilm:
„Der Gaucho“
10 Akte. Ein abenteuerliches und ver-
wegenes Spiel aus einer roman- 10 Akte.
Man muß Fairbanks wieder sehen:
Wie er aus dem Kerker entkommt, Bäume hinauf-
stürzt, über Mauern legt ... Reiten, toben,
Schlinge werfend, kletternd, springend, schlengelnd —
kühnster, schönster Traum unserer Jugend. Die
Romantik der südamerikanischen Steppen erheit
vor unseren Augen.
Ein Film, der mehr bringt, als sein Titel verspricht.
Hierzu ein gutes Beiprogramm.
Gute musikalische Illustration.

Erntekranzschleifen
höchste Auswahl
Herm. Steinbeiß, Papierhdg.

Achtung! Achtung!
Ein Posten
äußerst billige Strümpfe
2. Wahl, sonst 3,50 Mk.
jetzt 1,75 Mk. und billiger.
Damenhandsen, sehr gute Qualität,
hausgenäht 2,50
Damenbarthendhandsen 3,00
Seiden-Tricot | Unterröcke
Woll-Tricot | mit Hosen
Große Auswahl von guten Kleidern
in Crepe de Chine, Collienne, Voil.
Wäschebrennerei u. Damenschneiderei
Oswin Hofmann,
Zalstraße 2 (beim Schloß).

**Zentralverband
der Arbeits-Invaliden und
Witwen Deutschlands**
Ortsgruppe Annaburg.
Alle Teilnehmer zur Fahrt
nach Dommitzsch pünktlich
10 Uhr, Bürgergarten.
Der Vorstand:
**Weintrauben
Pflirsche
Pflaumen
Birnen
Bananen
Tomaten
Citronen**
empfiehlt
Arthur Sönnemann
Markt 19.
Spiellkarten
empfiehlt S. Steinbeiß.

**Verein selbständ. Handwerker
und Gewerbetreibender**
Annaburg und Umgegend.
Donnerstag, 29. Aug., abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im Gasthof Siegestrauz.
Der Vorstand. Riechdorf.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Woll- und Schmittwarengeschäfts
habe ich alle Waren
20-50% im Preise herabgesetzt.
Wilhelm Freidank,
Gärtnerstraße 7. Gasthof zur Kleinbahn.

Palast-Theater
Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr:
Der gewaltige faszinierende Rußienfilm:
„Das Ende von St. Petersburg“
in 6 Doppelakten.
Die Bilder sind in technischer Vollendung wieder-
gegeben, die einzelnen Szenen oft von gewaltiger
Macht, das Ganze packt und erschüttert uner-
hört, es ist eine starke, aufmerkungsgebende, aus der
Eigenart der spannenden Handlung geborene Sins-
fonie der Kunst u. des Schicksals. Ein Standar-
werk von kolossalen Ausmaßen. Ein Weltersfolg.
Wild-West-Bummer.
Ein ganz tolle Grotteske in 2 Akten.
Ferner: **Was der Spreewald erzählt.**
NB. „Das Ende von St. Petersburg“ wurde von
der Bildstelle des Zentralinstitutes für Erziehung und
Unterricht als künstlerisch anerkannt.

Neueste Ullstein-Bücher
Unterhaltungs-Lektüre am Lager.
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



